



Brief von BirdLife Europe & Central Asia, NABU (BirdLife Germany) und SEO (BirdLife Spain) an Europaabgeordnete des ENVI- und des AGRI-Ausschusses zur Auswirkung der vorgeschlagenen Verordnung über die nachhaltige Verwendung von Pestiziden (SUR) auf Vögel

29. März 2023

Einleitung:

Die unterzeichnenden Organisationen sind besorgt über die aktuellen Diskussionen zur SUR, insbesondere über die Aussagen einiger Europaabgeordneter zu den angeblichen Auswirkungen der EU-Pestizidreduktionspläne auf Vogelpopulationen. Als Nichtregierungsorganisationen mit dem Schwerpunkt Vogelschutz fühlen wir uns verpflichtet, in dieser Angelegenheit für Klarheit zu sorgen.

Es wurden Bedenken geäußert, dass die derzeit diskutierten Beschränkungen in empfindlichen Gebieten auf Pestizide, die für den ökologischen Landbau zugelassen sind (siehe die von Berichterstatter Wiener vorgeschlagenen Änderungen zu Artikel 18 der SUR und das Non-Paper der Kommission zur Definition und zum Anwendungsbereich der Bestimmungen über empfindliche Gebiete), sich negativ auf bestimmte Vogelarten, insbesondere Bodenbrüter, auswirken könnten.

Als Beispiele wurden ausdrücklich Natura2000-Gebiete wie die Hellwegbörde in Deutschland oder das Ebro-Delta und die Albufera in Spanien genannt, die Schutzgebiete im Sinne der Vogelschutzrichtlinie sind.

Einige Abgeordnete haben behauptet, ein Verbot der Verwendung synthetischer Pestizide in bestimmten Schutzgebieten, in denen sich die Vögel an die derzeitige Landwirtschaft angepasst haben und von ihr abhängig sind, würde zu einer Umstellung der landwirtschaftlichen Praktiken - von konventionell auf ökologisch - führen und damit diese Feldvögel gefährden. Dies sei wahrscheinlich, aufgrund von erforderlichen Änderungen der Fruchtfolge, die Lebensräume von Vögeln zerstören würde. Darüber hinaus wird argumentiert, Artikel 18 führe zu einer Umstellung auf mechanische Unkrautbeseitigung, z. B. durch Eggen und Pflügen, und somit zur Zerstörung von Nestern bodenbrütender Vögel.

Faktencheck:

Bei näherer Betrachtung wird jedoch deutlich, dass diese Behauptungen nicht durch wissenschaftliche Tatsachen gestützt sind. Im Gegenteil: Die Mehrheit der wissenschaftlichen Studien hat gezeigt, dass die ökologische Landwirtschaft, in der keine chemisch-synthetischen Pestizide eingesetzt werden, für Vögel vorteilhafter ist. Sowohl die Artenvielfalt als auch die Abundanz sind in der ökologischen Landwirtschaft höher als in der konventionellen Landwirtschaft¹.

1. Hellwegbörde, Deutschland

¹ [Thünen-Report 65 \(2019\) - Leistungen des ökologischen Landbaus für Umwelt und Gesellschaft](#), S. 115; [Stein-Bachinger, K. et al. \(2021\): To what extent does organic farming promote species richness and abundance in temperate climates? A review. *Org. Agr.* 11](#); siehe auch https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabu_feldvogel_studie.pdf.

Dies wurde auch durch eine Studie bestätigt, die die Auswirkungen des ökologischen Landbaus auf Vögel in der Hellwegbörde selbst untersuchte: Die Forscher fanden auf ökologisch bewirtschafteten Ackerflächen (Winterweizen) fast doppelt so viele Vogelreviere wie auf den konventionell bewirtschafteten Flächen². Einer der Gründe dafür ist, dass es in ökologisch bewirtschafteten Betrieben mehr Insekten und eine größere Vielfalt an Ackerwildkräutern gibt, weil weniger schädliche Pestizide eingesetzt werden. Insekten sind eine wichtige Nahrungsquelle für viele Vogelarten, insbesondere in den frühen Entwicklungsstadien. Darüber hinaus gibt es bereits bewährte Maßnahmen, um potenzielle Gefahren für Nester bodenbrütender Vögel durch die mechanische Schädlingsbekämpfung zu mindern. Dazu gehören das Identifizieren von Nestern mit Infrarotkameras und die Untersuchung der betroffenen Fläche durch Berater, so dass die anschließende mechanische Schädlingsbekämpfung die Bereiche mit Nestern aussparen kann. Die Landwirte sollten bei der Umsetzung dieser Maßnahmen unterstützt werden.

2. Ebro Delta und Albufera, Spanien

Unsere Erfahrungen mit dem Anbau von Bio-Reis im Ebro-Delta (seit 2001, als SEO/BirdLife das Unternehmen Riet Vell gründete) sowie die Erfahrungen anderer Landwirte im Delta und in der Albufera von Valencia deuten darauf hin, dass es möglich ist, das Unkraut auf ein akzeptables Maß zu reduzieren, indem das Bewässerungs-/Trocknungsmanagement und die mechanische Schädlingsbekämpfung optimiert werden.

Dies reduziert die Ausbreitung der Rhizome und Samen und damit die Ausbreitung von Unkraut und erhält gleichzeitig einen gesunden Vogelbestand. Da der ökologische Reisanbau auch im Rahmen der derzeit diskutierten Pläne zur Verringerung des Pestizideinsatzes möglich sein wird, stellt der SUR keine Gefahr für die Vogelpopulationen dar.

Das eigentliche Risiko für die Biodiversität in Bezug auf den Einsatz von Pestiziden im Ebro-Delta und in der Albufera ist der Verlust der Artenvielfalt von Wirbellosen und Amphibien in den Reisfeldern und die geringere Verfügbarkeit von Nahrung für Vögel; dieses Risiko entsteht durch den derzeitigen Einsatz von Pestiziden und nicht durch die vom SUR vorgesehenen Einschränkungen.

Außerdem mangelt es, wie Ecologistas en Acción feststellte, an Transparenz bei den Ausnahmegenehmigungen für den Einsatz von Pestiziden in diesen Schutzgebieten, was die Ausbringung von Pestiziden aus der Luft und die Verwendung von nicht zugelassenen Pestiziden betrifft, die grundsätzlich verboten sind.

Was den Verlust von Habitaten durch die Aufgabe von landwirtschaftlichen Flächen betrifft, so unterstützen wir die (Wieder-)Einführung einer umweltverträglichen Landwirtschaft in diesen Gebieten in Verbindung mit der Wiederherstellung natürlicher Lebensräume.

Fazit

Daraus folgt, dass die in der SUR vorgeschlagenen Maßnahmen nicht nur Vorteile für die biologische Vielfalt im Allgemeinen bringen, sondern auch speziell im Hinblick auf den Vogelschutz begrüßt werden. Dazu gehören auch die Bestimmungen über ein Verbot chemischer Pestizide, die sich positiv auf den Insektenreichtum und die Ackerwildkräuter und damit auf das Nahrungsangebot für viele Vogelarten auswirken würden. Wir hoffen, dass diese kurze Stellungnahme zur Klärung beitragen konnte.

Unterzeichner dieser Erklärung:

Ariel Brunner, Regional Director von BirdLife Europe and Central Asia

Asuncion Ruiz, Geschäftsführerin SEO (BirdLife Spain)

Leif Miller, Geschäftsführer NABU (BirdLife Germany)

² Kleijn, D. et al. (2006): Mixed biodiversity benefits of agri-environment schemes in five European countries. *Ecology Letters* 9: 243–254; siehe auch https://www.abu-naturschutz.de/fileadmin/user_upload/Veroeffentlichungen/ABU_Info/2009/2008-2009_Illner_Oekolandbau_Abu_info.pdf.